JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 7 DE OCTUBRE DE 1966 Nº 2188

Drei Laender beschuldigt

von B. B. SAMUEL

Syrien versucht offensichtlich, sich mehr und mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu spielen und damit die Rolle zu übernehmen, die Nasser lange Jahre hindurch gehabt hat Nach den letzten Meldungen werden die in Damaskus gegen einige andere Staaten erhobenen Beschuldigungen in regelmässigen Abständen wiederholt, um die öffentliche Meinung nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Wie weit hierbei hinter den Syrern stehende Mächte mitwirken, wird mit Sicherheit kaum festzustellen sein.

Jedenfalls behauptet Radio Damaskus, die Türkei, Israel und Transjordanien treten als die auf Draht gezogenen Puppen „imperialistischer Mächte" auf, um im Dienste dieser Machtstaaten deren politische Interessen zu verteidigen. Dabei ging der Sprecher so weit zu erklären, dass die genannten drei Staaten längs der syrischen Grenzen Truppen konzentrieren würden, um einen Angriff zu lanzieren.

Diese Meldung ist einer näheren Betrachtung wert, weil sie in mehrfacher Hinsicht als sensationell anzusehen ist. Vorher muss der Vollständigkeit halber hinzugefügt werden, dass die Zeitung „Al Baath", das offizielle Organ der Regierungspartei, diese Beschuldigungen in aller Breite behandelt. Aus der gleichen Quelle erfährt man auch, dass eine Delegation von fünf Mitgliedern des Unifizierten Arabischen Kommandos in Damaskus eingetroffen sei, um die Aktionen der „Vereinigten arabischen Streitkräfte" zu koordinieren.

Im übrigen ist die syrische Beschuldigung, es würden an den Grenzen Truppen-Konzentrationen vor sich gehen, durchaus nicht neu. Bereits 1957 tauchte die gleiche Behauptung auf, ohne dass diese jemals irgendeine Bestätigung erfahren hätte.

Es ist auch nicht das erste Mal, dass die Syrer (oder andere arabische Länder je nach Bedarf) die Türkei oder Israel verdächtigen, als Marionetten der „imperialistischen Grossmächte" gegen die Sicherheit zu konspirieren. Syrien hat im Laufe seiner Geschichte oftmals schwere Konflikte mit den Türken gehabt, deren Herrschaft über dieses Land überhaupt erst nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des Ottomanischen Reiches beseitigt worden ist, womit der Weg für eine syrische Unabhängigkeit dank englisch-französicher Intervention freigelegt worden ist. Ganz im Gegensatz zu den Arabern hat die Jüdische Legion um die Befreiung Syriens von den Türken mitgekämpft, was natürlich alles heute nicht wahr und längst vergessen worden ist...

In der letzten Zeit haben die Türken kaum oder selten ein besonderes eigenes Interesse an den Vorgängen in Syrien gezeigt. Dass die Machthaber in Damaskus plötzlich auch die Türken verdächtigen, dürfte jeder Aufmerksamkeit wert sein.

Die Beziehungen, die zwischen Syrien und Transjordanien bestehen, sind einem dauernden Wechsel unterworfen und sind damit für die allgemeine nahöstliche Situation bezeichnend. Denn der einzige stabile Faktor in diesem Gebiet ist die Unsicherheit...

Die Baath-Partei steht mit den politischen, meist westlich orientierten Auffassungen des transjordanischen Monarchen in Gegensatz. Baath ist links gerichtet, wobei im Augenblick nicht feststeht, ob die „gemässigte" Moskauer- oder die radikale Pekinger-Linie prädominiert. Der König in Amman hält sich lieber an westliche Ideen, da er begriffen hat, dass der Kommunismus für ihn das Ende seiner persönlichen Ambitionen bedeutet. Die gute englische Erziehung, die er erhalten hat, verhindert sein Abgleiten auf die rote Ebene.

Wenn man nun Israel als das dritte, von den Syrern verdächtigte Land erwähnt, so ist nichts Besonderes hinzuzufügen, denn nicht nur Syrien lebt von solchen Beschuldigungen gegen Israel, die immer noch als ein sicheres Ablenkungsmanöver von eigener Unfähigkeit zu gelten haben.

Das Auffallende an dieser letzten Meldung ist die Tatsache, dass hier von einer koordinierten Aktion dreier Länder gegen Syrien gesprochen wird, wobei man Israel und Transjordanien plötzlich als Verbündete aufzählt. Ob der Hass der Syrer gegen die Transjordanier im Augenblick derart übersteigert ist, dass man sich nicht scheut, in der Oeffentlichkeit von derartigen Kombinationen zu sprechen, ist nicht bekannt. Aber bemerkenswert bleibt, dass plötzlich Israel an der Seite Transjordaniens genannt wird, weil dies in die Linie einer augenblicklichen Politik Syriens passt

Die kleinen arabischen Länder sind in ihrer eigenen Entwicklung noch nicht weit genug vorangekommen, um auch eine eigene, von den arabischen Grossmächten wie Aegypten, Irak und Syrien vollends unabhängige Politik betreiben zu können. Bisher wurden sie alle entweder direkt oder indirekt gezwungen, eine scharfe anti-israelische Linie zu befolgen, auch dann, wenn dies ganz eindeutig gegen ihre eigenen Interessen verstossen hat Umso mehr dürfte die syrische Meldung überraschen, die von der Bedrohung der syrischen Grenzen durch die Türkei, Israel und Transjordanien spricht.

Abba Eban und Andrei Gromyko

Vereinte Nationen. — Israels Aussenminister Abba Eban konferierte über eine Stunde mit seinem sowjetischen Kollegen Andrei Gromyko. Die Unterhaltung bewegte sich um internationale Fragen, Probleme des Mittelostens und die sowjetisch-israelischen Beziehungen. In Begleitung Ebans befanden sich die Botschafter Michael Comay und Gideon Rafael.

Aus politischen Kreisen Jerusalems verlautete, dass die Unterredung der beiden Aussenminister für die Klärung gewisser den Mittelosten betreffenden Punkte sehr nützlich war und weit kordialer verlief, als man gehofft hatte. Dies war u. a. deshalb der Fall, weil Gromyko auf einen Kommentar Ebans entgegnete, ihm sei nichts von dem Beschluss Moskaus bekannt, das bevorstehende Gastspiel des israelischen Philharmonie-Orchesters abzusagen. Gromyko äusserte zu dieser Meldung, von der er persönlich nichts zu wissen behauptete, dass man sie nicht als anti-israelische Massnahme auslegen dürfe und versicherte im weiteren, dass die Sowjetunion entschlossen sei, den Frieden und eine Lokkerung der Spannungen im Mittelosten zu fördern. — (ITA)

FUER DIE VERTEIDIGUNG ISRAELS

London. — Eine Statistik des Instituts für strategische Studien erweist, dass Israel heute einen grösseren Prozentsatz seines nationalen Bruttoprodukts für die Verteidigung aufwendet als irgendein anderes Land mit Ausnahme Südvietnams. Aus den Ziffern ergibt sich, dass Israel fast 12 Prozent seines nationalen Brutto-Einkommens für Verteidigungszwekke verausgabt und diese Kosten 30 Prozent der Gesamtausgaben der Regierung ausmachen. Aegypten, das als einziges Land im Mittelosten in diesem Bericht aufgenommen ist, verausgabt 9 Prozent seines nationalen Bruttoprodukts und 18 Prozent der Staatskosten.

Die „Militärisches Gleichgewicht 1966" betitelte Studie besagt, dass Israels Ausgaben für die Verteidigung von 271 Mio Dollar im Jahre 1964 im vergangenen Jahr auf 447 Mio Dollar gestiegen sind. Die regulären israelischen Streitkräfte werden auf 71.000 Mann geschätzt, deren Zahl bei einer Mobilmachung in wenigen Tagen auf 275.000 erhöht werden kann.

Es wird angegeben, dass Israel 800 Tanks gegenüber 600 im Vorjahr besitzt. Die neuen Panzerwagen sind hauptsächlich nordamerikanische Patton-Tanks Laut den Informationen verfügt Israel über 350 Kampfflugzeuge, ferner 200 automatische Kanonen und zwei mit Hawk - Ueberschallraketen ausgerüstete Bataillone, während es im vorigen Jahr nur ein solches Bataillon besass.

Den mitgeteilten Ziffern zufolge hat Aegypten 160.000 Mann reguläre Truppen, von denen 50.000 im Jemen stationiert sind. Ausserdem werden jetzt zwei ägyptische Panzerdivisionen mit je 11.200 Mann aufgestellt, und alle Infanterie-Divisionen sollen mechanisiert werden. Die ägyptische Kommandostärke wird mit 15 Bataillonen beziffert. Die Gesamtzahl der ägyptischen Kampfflugzeuge beträgt nach diesen Schätzungen 500 Apparate Das wären 50 Flugzeuge weniger als 1965, doch besitzt Aegypten heute 130 sowjetische MIG-21-Flugzeuge gegenüber nur 21 dieser Modelle im vergangenen Jahre . Die Zahl der ägyptischen Tanks beträgt schätzungsweise 1.200. Ebensoviele Tanks hatte es im vorigen Jahr, doch haben die Aegypter inzwischen die veralteten Modelle durch moderne ersetzt.

Das ägyptische Raketenkommando, das von der Armee getrennt besteht, wird mit 4.500 Mann berechnet, doch sind in dieser Zahl die zivilen Techniker mit eingeschlossen. Man nimmt an, dass Aegypten etwa 100 Raketen besitzt, aber man weiss nicht, ob die Aegypter für diese Geschosse über ein sicheres Fernlenk-System verfügen.

WIE ICH ES SEHE

Vom ganzen Menschen

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Sukkot in seiner ursprünglichen Bedeutung ist das jüdische Erntedankfest, das „Fest der Einsammlung". Gross war die Zahl derjenigen, die zum Heiligtum wallfahrten, denn nach dem Einbringen seiner Ernte hat der Bauer mehr Zeit als zu anderen Jahreszeiten. In solchen Tagen bot Jerusalem im Schmuck der Erntefrüchte, der Bachweiden, Myrthen und Palmenzweige ein buntes Bild, woran noch heute der „Feststrauss der vier Arten" erinnert.

Mit der Freude und dem Dank für die Ernste verbindet sich jedoch bereits die Sorge und die Hoffnung fürs kommende Jahr, für eine neue Ernte, die in jedem Lande von den Gegebenheiten der Natur abhängig ist. Deswegen werden in den Sukkot-Tagen Gebete für den Regen gesprochen, denn ohne das lebenspendende Element des Wassers kann es im nächsten Jahr keine Ernte geben. Deswegen werden die Haschanot gesprochen, das sind Gebete, die im Laufe der Zeit eine Erweiterung erfuhren und am Hoschana Rabba zu ihrem Höhepunkt gelangen. Dies sind wehmutsvolle Erinnerungen an die einstige Grösse der Nation und an das Heiligtum, Trauer um die Not in der Galut, Hoffnung auf Befreiung und Sorge um den Ertrag des Bodens im neuen Jahr, das soeben seinen Anfang genommen hat. Hierbei ist das Wasser, der Regen, ein wichtiger Faktor.

Mit der Wiederbesiedlung des alten Landes unserer Väter haben die Wallfahrtsfeste und alles Brauchtum, das sich auf die unmitteibare Verbindung des Menschen wie des Volkes zur Erde, zum Boden bezieht, nicht nur eine Wiederbelebung erfahren, sondern sind Teile des Volkslebens geworden. Die Begebenheiten in der Natur, in der Landwirtschaft, beim Ackerbau, bei der Pflanzung der Bäume und der Obstplantagen, in den (Wein-) Bergen und den Tälern, der Tau und der Regen, das Wasser und die Gefahr der Trockenheit: das alles sind Erscheinungen, die für die Existenz, die Versorgung, die Zukunft eines jeden Volkes, auch des israelischen, von unmittelbarem Einfluss sind. Das Fest der Einsammlung mit seinem Rückblick auf die abgeschlossene Ernte und seinen Ausblick auf die nächste hat seinen „nur religiösen" oder sagen wir es abstrakt — seinen theoretischen Charaktes als fromme Erinnerung oder lieb gewordener Brauch in den Jahrhunderten der Nur-Galut verloren.

Wenn heute um Regen gebetet wird, dann weiss der Beter, dass von diesem Regen sehr viel abhängt, was für unsere Brüder im Lande der Väter, im Staate Israel, eine lebenswichtige Bedeutung hat.

II.

In den Sukkot-Tagen mischen sich ernste Klänge und Gedanken in die freudige Stimmung, die für ein Erntefest wesentlich ist. Text und Melodie der Haschanot stellen zusagen den Moll-Ton dar, wie ein moderner Erklärer sich ausdrückte. Die Grundlage für jene ernste Haltung bietet die Auffassung, die in der Mischna Rosch haschana ausgesprochen ist: „Am Sukkot-Feste wird gerichtet über das Wasser". Das heisst mit anderen Worten, es wird über den Segen entschieden, den das Wasser bringt.

Mit dem Verfall des Landes Palästina durch eine sich über Jahrhunderte hinstreckende Raub- und Misswirtschaft hängt die Dürre in engstem Zusammenhang die für diesen Boden typisch wurde. Dort, wo einst reiche Kornfelder nicht nur zur Ernährung der Landesbevölkerung, sondern weit darüber hinaus auch für andere Länder wogten, fanden die in ihr Land zurückkehrenden Juden Sumpf und Tod. Wüsten aus Stein und Sand wurden für ein Land charakteristisch, von dem es mit Recht heisst, dass in ihm einst Milch und Honig geflossen waren, womit seine Fruchtbarkeit in poetischer Form zum Ausdruck gebracht werden sollte. Der Waldreichtum war von Eroberern zerstört, die Landwirtschaft vernachlässigt und die Fruchtkulturen nicht mehr gepflegt worden.

Dort wo kein Schatten herrscht, wo die Wurzeln der Bäume und anderer Pflanzen nicht das Regenwasser binden, versickert es, der Boden trocknet aus er versandet, die Wüste greift um sich und schreitet vorwärts. Das ist ein natürlicher Prozess, der auch in der modernen Zeit aus fruchtbaren Landstrecken Oeden und Wüsten machte, bis in unsere Tage hinein.

Um ein Vorschreiten der Wüste zu verhüten und aus Brach- und Oedland wieder Ackerboden zu machen, nahmen die ersten Pioniere den härtesten aller Kämpfe auf, den Kampf gegen die Wüste. Die friedliche Eroberung des alten Palästina durch die zionistische Renaissance-Bewegung ist nicht allein eines der schönsten Ruhmeskapitel in unserer eigenen Volksgeschichte, sondern ein Ehrenblatt im Ringen um Frieden und Brot in der Entwicklung der Menschheit unserer Tage, die von Hungersnöten geplagt wird und in einem Verzweiflungskampf um die Versorgung einer bedrohlich wachsenden Weltbevölkerung steht.

III.

Während unserer Galutgeschichte haben die anderen Völker — oder deren Antisemiten — den Juden stets vorgeworfen, wehruntüchtig und keine Bauern zu sein Man hat uns ein Volk der Händler gescholten An diesen Vorwürfen mag einiges richtig gewesen sein. Aber dass Juden keine Bauern und Soldaten waren, das war nicht ihre Schuld, sondern die der Mehrheit, in deren Mitte sie als hoffnungslose Minderheit zu leben gezwungen waren, und die es den Juden versagte, das Land zu bebauen und sich zu verteidigen.

Merkwürdig genug, dass Israel in einer nur 18jährigen Entwicklung zwei menschliche Eigenschaften seiner Be-

(Schluss auf Seite 2)

ATOMWISSENSCHAFT IN ISRAEL

Jersalem. — Die weitverbreitete Nachricht, Israel sei fähig, in wenigen Monaten eine Atombombe herzustellen, ist übertrieben, so erklärte Dr. Glenn Seaborg, Präsident der Atomenergie-Kommission der USA, nach einem Besuch im Wissenschaftlichen Weizmann-Institut in Rechowot. Dr. Seaborg weilte drei Tage in Israel. Er nahm Gelegenheit, sich mit Premierminister Levi Eshkol und israelischen Atomwissenschaftlern zu unterhalten, von denen er einige von früheren wissenschaftlichen Tagungen kannte. Er besichtigte auch den israelischen Atomreaktor und wissenschaftliche Laboratorien.

Wie verlautete, besprach Dr. Seaborg die Frage der nordamerikanisch-israelischen Zusammenarbeit bei der Entsalzung von Meerwasser mit Levi Eshkol nur in einem allgemeinen Zusammenhang. Dr. Seaborg berichtete von Plänen, eine solche Anlage in Kalifornien zu erstellen, und liess sich von der Meinung Israels unterrichten. Dr. Seaborg glaubt, dass Israel in den siebziger Jahren imstande sein dürfte, einen Grossteil seiner Elektrizität durch Atomanlagen zu produzieren Er betonte, dass sein Besuch vor allem privat war, doch gab er zu, dass er „natürlich" mit israelischen Atomwissenschaftlern zusammengetroffen sei. Wie er erklärte, befand er sich auf einer Reise nach Wien und wollte bei dieser Gelegenheit das Land sehen, von dem er schon soviel gehört habe. Auf die Frage, ob er den Präsidenten Johnson von seinen Eindrücken zu informieren gedenke, entgegnete er, er würde dies tun, wenn man ihn hierzu auffordern sollte. (ITA)

AUS RUSSLAND AUSGEWIESEN

Paris. — Laut Meldungen der französischen Zeitung „Le Monde" ist Mordechai Caspi, Korrespondent von „Kol Haam" einer kommunistischen Parteizeitung in Israel, vom sowjetischen Aussenministerium als unerwünscht erklärt worden, weil seine Partei den Staat Israel begünstige. Caspi, der auch Mitglied des Zentralcomités seiner Partei in Israel ist, hat zwei Jahre lang für „Kol Haam" in Moskau gearbeitet.

„Le Monde" schreibt, die andere israelische kommunistische Fraktion die proarabisch ist hätte sich in Moskau beschwert und Caspi zionistischer Tendenzen beschuldigt. Caspi wurde vom sowjetischen Aussenministerium benachrichtigt, dass seine Akkreditierung nicht erneuert werden würde, und ist schon nach Israel zurückgekehrt. (ITA)

Vom ganzen Menschen

(Schluss von Seite 1)

völkerung am stärksten entwickelt hatte: die Verbundenheit mit dem Boden und die Wehrhaftigkeit seiner Menschen. Die grössten Leistungen für sich — und für die Menschheit — hat Israel in der Landwirtschaft hervorgebracht. Von der Schlagkraft des israelischen Heeres sind die Experten alter Armeen überrascht, abgesehen von den arabischen Nachbarn, an denen sich diese Fähigkeiten des israelischen Verteidigungsheeres bewähren mussten.

Wenn man heute von Wüste in Israel spricht, denkt man sofort an den Negew. Aber das ist nicht die einzige Wüste, die es noch immer in Israel gibt. Denn noch vor wenigen Jahrzehnten war das ganze Land eine Wüste. Jeder Dunam, der heute fruchtbare Erde und Früchte trägt, war ein Teil jener grossen Wüste, die sich wie ein Gürtel über viele Länder und Kontinente hinzieht.

Wasser zu suchen, Wasser zu finden, Wasser zu binden, d. h. den fallenden Regen vor dem Versickern zu bewahren und nutzbar zu machen, das war und blieb eine der zentralen Aufgaben. Jüdische Wasserexperten helfen heute schon vielen und sehr grossen Ländern, die mit der gleichen oder ähnlichen Problematik zu kämpfen haben. Das ist der israelische Beitrag zum Fortschritt der Kultur, zur Erweiterung menschlicher Zivilisation, für eine bessere Zukunft aller Menschen.

Aber trotz der neuen Erkenntnisse der Wissenschaft und trotz des Fortschritts der Technik ist die Frage der Bewässerung immer noch vom Fall der Regenmassen abhängig, die zugleich eine Gefahr durch das Abwaschen der Böden, insbesondere in hügeligem oder bergischem Gelände, darstellen, wenn der Mensch nichts Entscheidendes unternimmt, um dies zu verhindern. Deswegen sind die Gebete um Regen, um das entscheidende Lebenselement für die Landwirtschaft, heute wie zu allen Zeiten der Ausdruck einer Hoffnung und die Bitte um das Gelingen der nächsten Ernte geblieben.

IV.

In regenarmen Ländern wie Israel ist die Landwirtschaft in einem noch weiteren Umfang als anderswo vom Regen abhängig. Deswegen gehen die Bemühungen der israelischen Wissenschaftler und sonstigen Wasser-Fachleute nicht nur dahin, durch Bohrungen neue Wasserquellen zu erschliessen oder durch Kanalisation Bewässerung in wasserarmen Gegenden, z. B. in der Wüste des Negew, zu erreichen.

Schon beim allgemeinen Ernährungsproblem der Menschen spricht man viel von bisher nicht hinreichend genutzten Schätzen des Meeres. Wahrscheinlich aber ist das Wasser selbst der grösste Meeresschatz. Wenn es gelingen sollte, eine brauchbare, d. h. rentable Methode zu finden — und man befindet sich auf diesem Wege —, um das Meerwasser zu entsalzen, dann wären die Voraussetzungen für die Nutzbarmachung gewaltiger Landstrekken geschaffen. Dass sich Israel (Hebräische Universität, Weizmann-Institut, Technikum u. a. Forschungsstätten) bemüht und gewisse Ergebnisse erzielen konnte, ist bekannt. —

Unter diesen Aspekten betrachtet, gewinnt die „Tefillat Geschem", das Gebet um Regen, das in in den Schlusstagen des Sukkotfestes (am Sch'mini Azeret) gesprochen wird, seine eigene, alte und doch aktuelle Bedeutung. —

V.

Die ernste Stimmung dieser Tage, der „Moll-Ton", wird durch die Verlesung des Buches Kohelet unterstrichen, ein Buch, das vom Ringen des Menschen berichtet, der aus allen Zweifeln über den Unwert und die Nichtigkeit des menschlichen Lebens sich am Ende all seines Suchens zur gläubigen Gewissheit erhebt. Es ist die Erkenntnis oder Lebensweisheit des Predigers, von dem man sagte, er sei mit seinem Kopf ein Grieche, aber mit seinem Herzen ein Jude gewesen. Den Einfluss der griechischen Philosophie auf Kohelet haben jüdische wie nichtjüdische Gelehrte bestritten, obwohl ein derartiger Einfluss nach unserer untheologischen Meinung nicht von Bedeutung sein würde.

Dieses lesenswerte, tiefschürfende, nicht immer leicht zu verstehende Buch geht von der Erkenntnis aus: „Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach Kohelet, Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel". Diese Reduzierung jeder menschlichen Ueberheblichkeit ist allein schon eine ernste Mahnung, die von den meisten in den Wind geschlagen wird. Gerade in den Tagen aber, in welchen man um Regen bittet, soll man sich der Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit bewusst sein und verstehen, dass unsere Existenz auch von anderen, ausserhalb des menschlichen Willens liegenden Faktoren abhängig oder doch weitgehend abhängig ist.

Der Prediger, der in seinem Buch eine Fülle von Lebensweisheiten und Verhaltungsregeln vermittelt, gibt dann am Schluss selbst die Zusammenfassung des Inhaltes seiner Rede: „Habe Ehrfurcht vor Gott und beobachte seine Gebote, denn das erst ist der ganze Mensch!"

VI.

Zu den Themen, die als modern gelten und oftmals in Vortragsabenden oder bei den Debatten erörtert werden, gehört die simple Frage: „Was ist ein Jude", die allerdings besser lauten müsste: „Wer ist ein Jude". Diese Frage, die mit der fortschreitenden Angleichung der jüdischen an die sie umgebende Bevölkerung lauter gestellt worden ist, hat durch den Propheten Jona ihre klassische Beantwortung gefunden (vgl. hierzu auch den vorangegangenen Artikel "Die Gefahren der Wüste" in der Ausgabe vom 30. September der Jüdischen Wochenschau).

Diese Jona-Antwort, die am Jom Kippur verlesen wird, steht mit der Erkenntnis des Kohelet in einem unverkennbaren Zusammenhang. Denn die Fragesteller von heute, denen das Judesein, meist infolge ihrer mangelnden Wissensgrundlage des Judentums, zu eng, zu klein, zu begrenzt zu sein erscheint, fügen häufig eine weitere Frage hinzu: Ob es nämlich nicht wichtiger ist, zunächst Mensch und dann „etwas anderes" zu sein.

Schon Jona hat mit seiner Antwort über die nationale und religiöse jüdische Bindung auf das Universelle hingewiesen und damit eines der wichtigsten Postulate des Judentums unterstrichen, auf dass sich jeder Mensch nicht nur für sich, nicht nur für seine Gemeinschaft, nicht nur für sein Volk, sondern gleichzeitig auch für die ganze Menschheit verantwortlich fühle.

In einer ähnlichen Form fasst Kohelet, der Prediger, seine Lebenserkenntnisse und Lebensweisheiten zusammen: Er verlangt Ehrfurcht vor Gott und Beachtung seiner Gebote, das ist die religiöse und nationale Bindung, denn die Gebote Gottes, das sind die Gesetze des Volkes. Aber Kohelet sagt dann nicht: wenn Du so handelst, bist du ein ganzer Jude, sondern ein ganzer Mensch!

In unserer Welt gibt es ohne Zweifel „naturgegebene" Unterschiede zwischen den Menschen und Völkern, die sich ebenso durch äussere wie durch innere Faktoren abheben. Zu den äusseren Faktoren gehören z. B. die Hautfarbe und sonstige rassische Unterschiede, zu den inneren die Mentalität, die Entwicklungsstufe, die Traditionen, das geschichtliche Werden von Völkern. Der Begriff „Mensch" steht darüber, es ist ein Sammelbegriff, um eine bestimmte Art der Lebewesen zu kennzeichnen. Im übertragenen Sinne bedeutet „Mensch" und Mensch-Sein ein Ideal und ein Streben nach Vollkommenheit.

Ein Jude kann nicht über sein Jude-Sein hinwegschreiten, um zu einem idealisierten Mensch-Sein zu gelangen. Er muss erst ein guter Jude sein, um ein guter Mensch zu werden. Das heisst: Habe Ehrfurcht vor Gott und beobachte seine Gesetze. Erst dann bist du ein ganzer Mensch.

VII.

Das Sukkot-Fest klingt in der Galut mit einem achten Festtag aus, dem Simchat Tora, mit dem sich die Freude am Leben, am Gesetz, am Jude-Sein über alle sonstigen „Moll-Töne" des Sukkot durchsetzt. Im Laufe der Zeit wurde dieser Festtag immer farbenfreudiger ausgestaltet; er wurde zu einem Freudentag des Alters ebenso wie der Jugend und der Kinder.

Denn an diesem Tage der Tora-Freude wird der einjährige Zyklus im Vorlesen der Tora abgeschlossen. Schon bei den Gaonim hatte der Tag bereits seine Funktion, und bereits damit kam zur Beendigung der Neubeginn hinzu. Denn nach dem Abschluss der Tora-Vorlesung folgt sogleich der Beginn der Vorlesung des Anfanges des 1. Buches.

Auch hierin wird einer der grossen Gedanken des Judentums ausgedrückt, dass jedes Ende mit einem Neubeginn verbunden ist. Die Kette der Erkenntnis, der Verpflichtung, der Generationen wird durch das Ende nicht zerstört, denn das Ende ist mit neuem Beginnen gepaart. Hierin ist auch ein Strahl des Gedankens der Ewigkeit zu erblicken, denn das Lesen und damit das Bewusstsein für Existenz und Wirken des Gesetzes wird nicht unterbrochen.

Gesetz aber bedeutet die Bindung des Menschen an die Norm, seine Eingliederung in die Gemeinschaft, zu der er gehört. Der Begriff des Gesetzes ist einer der grossen Gedanken der Menschheit, auf ihrem Wege vom einfachen „Naturburschen" zur Gesittung. Erst durch das Bewusstsein, dass es Gesetze gibt, die unser Leben regeln und ordnen, und die von jedem zu beachten sind, konnte sich der Mensch aus der Vielzahl der Lebewesen erheben, so, wie der Jude sich dadurch auszeichnet oder von den anderen unterscheidet, dass er das Gesetz vom Sinai für sich als verbindlich betrachtet. Indem er solches tut, ist er erst der ganze Mensch.

Nur dieser Jude wird imstande sein, die grossen Aufgaben zu erfüllen, die ihn, den einzelnen Menschen, und die uns als Gesamtheit zu jeder Zeit und in unserer von Kämpfen und Leidenschaften durchbrausten Gegenwart erwarten. Das ist der feste, geistige und moralische Boden, auf dem wir stehen. Das sind keine Theorien. Das ist das Leben, unser Leben!

Spionagezentrum

Tel Aviv. — Vor einigen Tagen wurde enthüllt, dass ein zugunsten Transjordaniens arbeitendes Spionagezentrum in dem nahe der transjordanischen Grenze gelegenen und vorwiegend von israelischen Arabern bewohnten Dorf Um Elfachem aufgedeckt worden ist. Eine nicht bekannt gegebene Zahl von Arabern wurde verhaftet, und man erwartet noch weitere Festnahmen.

Es wurde betont, dass die Spionagetätigkeit sich nicht auf Um Elfachem beschränkte und sich möglicherweise auch auf andere Ort ausdennte. — (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Die russischen Juden

Montevideo. — Das Jüdische Zentralcomité Uruguays überreichte kürzlich dem sowjetischen Botschafter in Montevideo ein Memorandum, in dem auf die verschiedenen Formen der Diskriminierung gegen die Juden in der Sowjetunion verwiesen und das Ersuchen gestellt wird, den Juden die gleichen Rechte zu gewähren, die andere Minoritäten in Russland geniessen. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-0155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285
41 2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116
T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391
T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286
73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Der alte, grosse Mann

von ARIE ASHKENAS

Vor kurzem wurde David Ben Gurion 80 Jahre alt. Gewiss wurde auf dieses Datum hingewiesen, aber die ‚kalte Form' der Berichterstattung, wie man des 80. Geburtstages dieses Mannes gedachte, musste doch auffallen. Vergisst ein Volk so schnell?, musste man sich fragen. Man spürte förmlich die Richtigkeit jenes Satzes, der an die Vergänglichkeit des Menschen erinnern soll: „Sic transit gloria mundi" (So vergeht der Ruhm der Welt).

Dass David Ben Gurion der Baumeister des jüdischen Staates ist, die motorische Kraft, die zur Proklamation Israels drängte, der Mann, der in der Verteidigung gegen den Angriff von sieben arabischen Staaten den Willen des jüdischen Widerstandes formte und dem Kampfgeist einer um ihre Existenz ringenden Nation Richtung und Halt verlieh, das wissen wir, das ist unvergessen, das ist in die Geschichte eingegangen, und nicht nur in unsere eigene. Ben Gurion war und blieb der Mann, der durch viele Jahre den eisernen Willen des Volkes repräsentierte, im Kampf um seine Zukunft trotz aller politischen und wirtschaftlichen Widerwärtigkeiten in einer Zeit durchzuhalten und nach seinen eigenen Prinzipien zu leben, in einer Zeit, die keinen Sinn und keine Musse für die Hoffnungen und Beschwerden, die Sorgen und die Leiden kleiner Nationen hat.

Ben Gurion war aber nicht nur der Staatsmann, der politische, der wirtschaftliche und der militärische Führer seines soeben zu neuer Staatlichkeit zurückgekehrten Volkes, er war auch ihr Seher, ihr Prophet. Vielleicht sind das Ausdrücke, die in ihrer poetischen Sinngebung nicht recht in diese prosaische Zeit und ihre gewöhnlichen Alltagsnöte passen. Das ändert nichts daran, dass in irgendeiner, vielleicht nicht leicht definierbaren Beziehungen die Erinnerung zurückzurufen. Daran können letzte Begebenheiten oder Meinungsverschiedenheiten nichts ändern. Es mag sein, dass der alte Ben Gurion manche Ansichten geäussert oder Schritte unternommen hat, die mit seiner früheren Auffassung oder Haltung nicht im Einklang stehen. Hierin können

diese Bezeichnungen „Seher-Prophet" auf Ben Gurion angewandt werden dürfen. Schon die Verkündung des Staates Israel gegen alle Ratschläge der nüchternen Politiker, jüdischer wie nichtjüdischer, hebt Ben Gurion aus der Masse oder selbst aus der Elite seines Volkes hervor. Gewusst, gefühlt, verstanden zu haben, das und nur das ist der richtige Augenblick, den jüdischen Staat aus der Traumwelt eines Volkes herauszuheben und in den tobenden Alltag zu stellen, allein das war, ist und bleibt Ben Gurions historisches und unvergängliches Verdienst.

Des 80. Geburtstages eines solchen, in seiner geistigen und temperamentvollen Veranlagung einmaligen Mannes zu gedenken, ist nicht nur eine Dankespflicht, sondern eine Notwendigkeit, weil dies die Gelegenheit bietet, sich selbst gewisse geschichtliche Fakten und Erscheinungen in im politischen Leben keine ungewöhnlichen Fakten gesehen werden. An historischen Verdiensten solchen Ausmasses, wie sie Ben Gurion hat, können diese Späterscheinungen nichts ändern.

Hier soll weder eine Darstellung des Lebens von Ben Gurion noch eine Aufzählung oder Würdigung seiner Verdienste erfolgen. Hier soll nur erinnert werden, was Ben Gurion im Renaissance-Prozess unseres Volkes bedeutet. Neben der durch ihn erkämpften und erfolgten Proklamation des Staates seien zwei Tatsachen hervorgehoben. Als wieder einmal die Frage der Hulesümpfe und deren Entwässerung sowie die Lenkung der Jordan-Wasser Gegenstand der öffentlichen Diskussion waren, verlangte in einem bestimmten Abschnitt dieser Entwicklung der amerikanische Präsident, General Eisenhower, auf Drängen von Foster Dulles, Israel solle seine Pläne aufgeben und die Arbeiten einstellen. Als Ben Gurion sich weigerte, drohten die Amerikaner, ihre Hilfslieferungen einzustellen, auf die Israel damals angewiesen war. Hier erhob sich Ben Gurion zu neuer Grösse. Wiederum trat der „kleine David" dem „Riesen Goliat" entgegen und wankte nicht. Nicht das reiche, im Ueberfluss lebende, mächtige, Waffen strotzende Amerika setzte sich durch, sondern das kleine, arme, isolierte Israel.

Auch im Sinai-Feldzug trat das Genie Ben Gurions erneut mit aller Klarheit in Erscheinung. Hieran ändert auch nichts die Kritik, die von seinen ehemaligen Freunden oder damaligen Gegnern am Feldzug mit allen seinen Nebenerscheinungen geäussert worden ist oder noch vorgetragen wird. Kritik ist nützlich, aber nicht geeignet, Tatsachen aus der Welt zu schaffen. Und diese Tatsache ist einfach der Erfolg, der noch nach Jahren durch diesen Feldzug erzielt worden ist. Es mag sein, dass auch anderen hieran Verdienste und Anerkennung zukommen. Aber der Chef des Staates trägt immer die letzte Verantwortung. Und Ben Gurion hatte auch hierzu den Mut.

Ben Gurion ist nicht der einzige, „alte, grosse Mann", der nach seinem Ausscheiden aus dem politischen Leben seinem Volke und seinen Nachfolgen Probleme schafft oder hinterlässt. Und Eshkol, der ruhige, nüchterne, klug abwägende Staatsmann ist nicht der einzige, dem die Hinterlassenschaft seines genialen Vorgängers Schwierigkeiten bereitet.

Jedenfalls gehört Ben Gurion zu jenen Gestalten in der Geschichte, die bereits bei Lebenszeiten zur ruhmvollen Legende geworden sind.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E 83-2613
23. Tischri 5727 — 7. Oktober 1966

Ehrungen für Ben Gurion

Jerusalem. — Den formellen Auftakt zu den Nationalfeiern anlässlich des 80. Geburtstages von David Ben Gurion bildete die Fahrt des Innenministers Mosche Shapiro und Polizeiministers Bechor Shitrit nach Sde Boker, um dem greisen Jubilar die Glückwünsche der Regierung zu übermitteln. Einige Tage später empfing Ben Gurion, der gesundheitlich recht angegriffen war, den Besuch des Staatspräsidenten Salman Shazar, welcher die Reise in einem Helikopter der Armee machte. Ben Gurion begrüsste seinen Besucher vor seinem Haus. Er trug trotz der drückenden Hitze einen wollenen Sweater. Seine Gattin erklärte einem Reporter, dass ihr Mann in den letzten drei Tagen Fieber gehabt habe.

Ben Gurion und Shazar zogen sich sofort in das Innere des Hauses zurück. Dort tauschten sie während einer Stunde Erinnerungen aus und besuchten hierauf die Schule, die B.G. vor vier Jahren im Negew gegründet hat.

Laut einem Rundschreiben des Oberrabbinats wurde am Schabbat der „Mischeberech" für Ben Gurion in allen Synagogen des Landes gesprochen.

Sde Boker. — Tausende von Menschen fuhren am Sonntag in Sonderautobussen in den einsamen Kibbuz im Negew, in dem der ehemalige Ministerpräsident Israels, David Ben Gurion, seinen 80. Geburtstag beging. In den verschiedenen Teilen des Landes wurden Feiern veranstaltet, um den Mann zu ehren, der in den 18 Jahren seit der Staatsgründung 15 Jahre hindurch an der Spitze der israelischen Regierung gestanden hat.

Die Feier in Sde Boker, wo Ben Gurion die letzten drei Jahre nach seinem Rücktritt vom Amt des Premierministers gelebt hat, wurde durch musikalische Darbietungen und einen Umzug verschont, bei dem seine Verdienste um das Land symbolisch dargestellt wurden.

Schon in den frühen Morgenstunden trafen die ersten Gratulanten im Kibbuz ein. Unter ihnen befanden sich Mitglieder des Diplomatischen Korps. Hunderte von alten Kämpfern des Palmach und der Haganah und Mitglieder der Kibbuzim aus dem ganzen Land.

Als persönliches Geschenk für Ben Gurion hatte Präsident Shazar während seines Besuches angekündigt, dass er 380 Dollar spenden wolle. Diese Summe entspricht 1 440 IL, dem Alter des Jubilars multipliziert mit dem Alter des Staates, und soll für die Schaffung eines Fonds zur Drucklegung der schriftstellerischen Arbeiten Ben Gurions bestimmt sein.

Noch blass von seiner kürzlichen Erkrankung nahm Ben Gurion auch die Glückwünsche des Generalstabschefs, General Jizchak Rabin, entgegen, der gekommen war, um ihm im Namen der Armee zu gratulieren.

Elftausend Bewunderer Ben Gurions fanden sich bei der abendlichen Feier in Sde Boker zusammen. Redner auf Redner rühmten seine Verdienste um den Staat Israel und würdigten seine Persönlichkeit. Als letzter erhob sich Ben Gurion und bestieg die Tribüne. Seine Stimme war stark, und er sprach mit der für ihn charakteristischen Eindringlichkeit.

„Hier im Negew", so forderte er, „müssen wir unsere Schwerindustrie aufbauen und den Negew in einen neuen Suezkanal verwandeln, um unsere Waren nach Afrika und Asien auszuführen. Hier müssen wir die Universität des Landes und sein Forschungszentrum errichten. Dieses Gebiet muss eines Tages die am dichtesten bevölkerte Zone Israels werden." (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-
Kleidung ist Kleidung guten Stils
sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewoehnliche Kleidung.
★ Dieser Satz ist mehr als Slogan. Er ist eine Behauptung, die ich taeglich beweisen muss, immer wieder mit jedem Meter zugeschnittenen Stoffes.
★ Feine MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG in SCHNEIDERTRADITION
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Der CENTRA-Kongress

Wie bereits mitgeteilt, wird der nächste Kongress der CENTRA Ende Oktober in Montevideo eröffnet werden. Die meisten Mitglieder-Organisationen haben bereits ihr Erscheinen zugesagt, sodass mit einer beachtlichen Beteiligung von Delegierten gerechnet werden darf. Das genaue Programm ist im einzelnen noch nicht bekannt gegeben worden, jedoch werden die vorgesehenen Referate sich mit dem Problem „Erneuerung durch Bewahrung" beschäftigen, ein Motto, unter dem dieser Kongress abgewickelt werden soll.

Seine besondere Note wird dieser Kongress ohne Zweifel durch die Anwesenheit von Rabbiner Dr. Max Nussbaum erhalten, der als Ehrengast eingeladen worden ist. Dr. Nussbaum ist den meisten noch aus seiner Tätigkeit als Berliner Gemeinderabbiner bekannt, die er in den Jahren der Verfolgung und vor Ausbruch des Krieges ausgeübt hat, nachdem er als ganz junger Rabbiner von 25 Jahren auf einen so bedeutsamen und verantwortlichen Posten berufen worden war. Dr. Nussbaum wanderte in die USA aus, wo er sich in Los Angeles (Hollywood) niederliess und Rabbiner einer der grossen Gemeinden Nordamerikas wurde.

Der berühmte amerikanische Rabbiner und Politiker, Rabbi Stephen Wise, war seinerzeit auf den jungen Kollegen aufmerksam geworden, dessen unerschrockenes Auftreten für die nationalen und zionistischen Interessen des jüdischen Volkes ihm gefiel. Die Informationen, die Dr. Nussbaum bei seiner Ankunft in die USA bei Beginn des Krieges über die Lage der Juden gegeben hat, wurden damals auch Prof. Weizmann zugänglich gemacht. Sehr bald spielte Dr. Nussbaum in seinem neuen Wirkungskreis, der ihm voll Entfaltungsmöglichkeiten bot, eine führende Rolle, sowohl auf liberal-religiösem wie auf national-zionistischem Gebiet. Dr. Nussbaum wurde in zahlreiche Körperschaften gewählt, wo er die Präsidentschaft oder andere wichtige Funktionen ausfüllte, war Mitglied der wichtigsten Delegationen des amerikanischen Judentums zu allen nationalen und internationalen Kongressen.

Rabbi Dr. Max Nussbaum

Bis vor kurzer Zeit war Dr. Nussbaum Präsident der Amerikanischen Zionistischen Organisation, er ist Mitglied des Zionistischen Aktionscomités, Executivmitglied der Zentralen Konferenz amerikanischer Rabbiner und anderer wichtiger Körperschaften. Die lange Liste seiner politischen, religiösen und wissenschaftlichen Aktivitäten kann hier im einzelnen nicht aufgeführt werden.

Ohne Zweifel gehört Max Nussbaum heute und seit Jahren zum Kreise der aktivsten und wichtigsten Persönlichkeiten des öffentlichen jüdischen Lebens, wobei auf seine führende Rolle in den liberalen und Reform-Kreisen des amerikanischen Judentums ebenso wie auf seine leitende Stellung in den zentralen zionistischen Gremien Nordamerikas und der weltzionistischen Bewegung sowie auf seine führende Position im Jüdischen Weltkongress sowie im Amerikanischen Jüdischen Kongress hingewiesen sei.

Die Persönlichkeit Nussbaums dürfte entscheidend zum Gelingen des bevorstehenden CENTRA-Kongresses beitragen. Hinreissender Redner, der Dr. Nussbaum ist, wird er es aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse des Judentums und des jüdischen Lebens verstehen, die aktuellen Probleme mit den ewigen Fragen unseres jüdischen Daseins zu verbinden. Seine dynamische Art und sein freundliches Wesen werden ihm überall, wohin er auf seinem Wege nach Montevideo kommt, Freunde schaffen, die auch bereit sind, an den grossen Aufgaben der Wiedergeburt unseres Volkes und des Aufbaus einer lebenserfüllten jüdischen Gegenwart teilzunehmen.

Besuch verschiedener Laender

Soweit bekannt, wird Dr. Nussbaum zunächst Perú und anschliessend Chile besuchen. Er wird in Lima und Santiago sprechen. Wie weit auch Besuche in anderen Orten vorgesehen sind, wurde bisher nicht mitgeteilt. Aus Santiago kommend, wird Dr. Nussbaum voraussichtlich Ende des Monats Oktober in Buenos Aires eintreffen, wo er bei verschiedenen Gelegenheiten das Wort ergreifen wird.

Das Programm für Buenos Aires ist noch nicht festgelegt worden. Man darf jedoch mit Sicherheit annehmen, dass Dr. Nussbaum mindestens einmal in einer unserer Synagogen im Gottesdienst und einmal in einer öffentlichen Versammlung das Wort ergreifen wird. Weitere Einzelheiten werden rechtzeitig mitgeteilt.

Auch das Programm des CENTRA - Kongresses wird hier noch besprochen werden. Jedenfalls steht bereits fest, dass dem eigentlichen Kongress Tagungen des Rabbiner-Verbandes und der Jugendorganisation Jazit vorausgehen werden.

Handelskammer

CONSEJO DIRECTIVO

Die „Cámara de Comercio Argentino-Israelí", Argentinisch - Israelische Handelskammer, teilt die Zusammensetzung ihres neuen Vorstandes mit, der sich folgendermassen zusammensetzt:

Presidente: Sr. Noe Werthein.

Vice-Presidente: Ing. Wolf Blumenthal.

Vice-Presidente: Sr Jaime Steinberg.

Director Secretario: Sr. Carlos Waldman.

Director - Pro - Secretario: Ing. Jorge Chapiro.

Tesorero: Sr. Simón Ponieman.

Pro-Tesorero: Sr. Abraham Mirkin.

Directores: Cont. Guillermo Cracovski, Sr. J. A. Glicsman, Arq. Ruben Ivanier, Dr. Alejandro Ponieman, Sr. Miguel Teubal.

Síndico Titular: Sr. David Shulman.

Síndico Suplente: Sr. Federico Strauss.

CONSEJO PLENARIO

Presidente: Sr. Alfredo Korn, Sr. Julio Kleinman, Sr. Marcos Garfunkel, Sr. Mauricio Litman.

Miembros: Dr. Salvador Aisenstein, Ing. Sami Avram, Sr. Boris Bosoer, Sr. Isaac Carasso, Sr. Amos Davidi, Sr. Aaron M. Ekman, Sr. Juan Feinstein, Sr. David Fleischer, Ing. Norberto Fligler, Sr. Wolf Fligler, Sr Julio Geller, Ing. Oscar Glasserman, Sr. José Grinberg, Sr. Symcha Horowitz, Sr Jaime Kaplán, Sr. Edgardo Kleinman, Sr. Naúm Kacowicz, Sr. Joshua Lichter, Sr. Symcha Madanes, Sr. Jacobo Murmis, Sr. Oscar Murmis, Sr. Iacov Nurock, Sr. Israel Oysejevich, Sr. Alexander Pereg, Sr. Alfredo A. Presser, Sr. Marcos Rozitchner, Sr. Rudi Shmul, Sr. Ernesto Strauss, Sr. Victor Weisz, Sr. Abel Werthein.

Vom Keren Hajessod

Nach einer etwa sechsmonatlichen Tätigkeit für den Keren Hajessod in Argentinien hat Herr Moshe Goldstein Buenos Aires verlassen, um sich einige Zeit in Chile der Arbeit des Keren Hajessod zu widmen. Moshe Goldstein, früherer Vizebürgermeister von Tel Aviv, den nach Abschluss seiner Arbeit für den KH in Südamerika weitere grosse Aufgaben in Israel erwarten, hat hier mit einer beachtenswerten Energie und grosser Geschicklichkeit seine Aufgabe erfüllt.

Kenner des jüdischen Lebens und der Gegenwart unseres Volkes verbindet Goldstein mit einem grossen Wissen zugleich praktischen Sinn und eine bemerkenswerte Phantasie für die Durchführung konkreter Arbeiten, die eigentlich ihrem Charakter nach mit Phantasie garnichts zu tun haben. Auf diese Weise belebt aber Moshe Goldstein eine an sich nüchterne Aufgabe, gibt ihr einen lebendigen Inhalt und tieferen Sinn. Er wirkt überzeugend und anregend zugleich.

Sein Weggang wurde hier von der Leitung bedauert.

Freigelassen

Der Chef der Bundespolizei in Buenos Aires, General Fonseca, verfügte in der vergangenen Woche die Freilassung zweier jüdischer Studentinnen, die im Zusammenhang mit den Vorfällen an den Universitäten verhaftet worden waren. Den Grund für diese Freilassung bildete die Feier des Versöhnungstages.

Die Haltung des Generals Fonseca hat allgemein einen sehr guten Eindruck hervorgerufen.

„Estado de Israel"-Schule

Die Schule Nr. 6 des 17. „Consejo Escolar" in der Strasse Pedro Calderón de la

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Gemeinschaftsveranstaltung

DER GEMEINDEN UND ORGANISATIONEN DES ZENTRAL-EUROPAEISCHEN JUDENTUMS

AM DONNERSTAG, DEN 13. OKTOBER 1966, um 20 Uhr 45 im grossen Saal von „Bet Israel", Cramer 2070

Ehrengast S. E. der Botschafter Israels in Argentinien, Herr

Dr. MOSHE ALON

spricht über das Thema

ISRAEL IM HERZL-JAHR

Wir bitten die Einladungen, die bei den veranstaltenden Gemeinden und Organisationen erhältlich sind, bis spätestens 9. Oktober abzuholen, da jeder Institution nur eine begrenzte Anzahl zur Verfügung steht.

SAAL-EROEFFNUNG 20 UHR

ACHDUTH ISRAEL — ASOCIACION CULTURAL ISRAELITA DE BUENOS AIRES — BAR KOJBA — BET ISRAEL — CENTRO THEODOR HERZL — CULTO ISRAELITA DE BELGRANO — KEREN KAYEMETH LEISRAEL — LAMROTH HAKOL NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA — WIZO und die ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA (Hilfsverein).

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 7. Oktober	23. Tischri
Simchat Tora	
Sonnabend, den 8. Oktober	24. Tischri
Schabbat B'reschit	
Haftarah: Jesaja Kap. 42	
Sonntag, den 9. Oktober	25. Tischri
Montag, den 10. Oktober	26. Tischri
Dienstag, den 11. Oktober	27. Tischri
Mittwoch, den 12. Oktober	28. Tischri
Donnerstag, den 13 Oktober	29. Tischri
(Erew Rosch Chodesch)	
Freitag, den 14. Oktober	30. Tischri
1. Tag Rosch Chodesch	
Sonnabend, den 15. Oktober	1. Marcheschwan
2. Tag Rosch Chodesch	
Schabbat Noach — Haftarah: Jesaja Kap. 66	
Sonntag, den 16. Oktober	2. Marcheschwan
Montag, den 17. Oktober	3. Marcheschwan
Dienstag, den 18. Oktober	4. Marcheschwan
Mittwoch, den 19. Oktober	5. Marcheschwan
Donnerstag, den 20. Oktober	6. Marcheschwan
Freitag, den 21. Oktober	7. Marcheschwan
Sonnabend, den 22. Oktober	8. Marcheschwan
Schabbat LECH L'CHA — Haftarah: Jesaja Kap. 40	
Sonntag, den 23. Oktober	9. Marcheschwan
Montag, den 24. Oktober	10. Marcheschwan
Dienstag, den 25. Oktober	11. Marcheschwan

LEA MENDEL
EDUARDO J. JUDA

VERLOBTE

Empfang: Sonntag, den 16. Oktober, von 17.30 bis 19.30 Uhr Confitería Niza, Echeverría 3296.

Zapata 286 Obligado 2166, I. dto. 4

Veranstaltungs-Kalender

MONAT DES JUEDISCHEN BUCHES, veranstaltet von der Kehilla im Hause der AMIA, Pasteur 633 (Näheres siehe Inserat). —

Ferienlager der JAZIT (Anmeldungen bei den angeschlossenen Jugendgruppen). —

Donnerstag den 13. Oktober: Gemeinschaftsveranstaltung der THG mit allen Gemeinden und Organisationen: Israel-Botschafter, Dr. M. Alon spricht (Einzelheiten s. Anzeige). —

Besuch RABBI Dr. NUSSBAUM Freitag, den 28. Oktober, bis Sonntag, den 30. Oktober, in Buenos Aires.

CENTRA-KONGRESS beginnt am 30. Oktober in Montevideo. —

DER HILFSVEREIN veranstaltet am 6. November seinen jährlichen „Asado" in San Miguel. —

Der Engel mit der Fahne

von SCHALOM BEN CHORIN

Ein altes jüdishes Sprichwort sagt, dass man erst dann weiss, ob man einem Engel ins Gesicht gesehen hat, wenn er wieder gegangen ist.

Von einer solchen Begegnung mit einem Malach (Engel) habe ich zu berichten, und es war kein gewöhnlicher Engel, sondern ein ganz besonderer: ein Engel mit einer Fahne.

Ja, das liegt nun über zwanzig Jahre zurück, und mein Sohn war damals noch ein kleiner Junge, der sich im Kindergarten spielend und bastelnd auf die Schule vorbereitete. Das Sukkot-Fest ging seinem Ende entgegen, und der kleine Tovia hatte zur Ausschmückung seiner Sukka entsprechend durch bunte Ketten und allerlei Klebe-Arbeiten beigetragen. Nun winkte als Belohnung eine schöne Fahne zu Simchat-Thora.

Es gab damals vielleicht noch nicht ganz so prächtige Fahnen, wie sie jetzt hergestellt werden; das Staatswappen Israels war noch nicht geboren, aber immerhin gab es Fahnen, auf denen Moses und Aharon abgebildet waren: Der eine mit den Gesetzestafeln, der andere mit dem blühenden Stab seiner Priesterwürde. Die unsterblichen Amram-Söhne flankierten eine Heilige Lade, die man öffnen konnte, und dann fand sich in dieser Nische eine herrliche Thora-Rolle, und fromme Sprüche waren ringsumher angebracht, auch ein Adler und ein Löwe fehlten nicht — es war eine Pracht.

Es gab auch billigere Fahnen, die nur mit Sprüchen und Emblemen geschmückt waren. Wir aber hatten uns bereits für eine erstklassige Fahne mit zu öffnender Lade entschlossen. Es war von mir versprochen — aber der Ankauf des Prunkstückes sollte aus pädagogischen Gründen noch verschoben werden, war ich doch sicher, dass der Junge sonst die Fahne bis zum Augenblick des feierlichen Umzuges in der Synagoge längst verbogen haben würde.

Hoschana-Rabba-Tag, und ich hatte noch keine Fahne gekauft. Der Vormittag verging mit allerlei geschäftlichen Erledigungen, und so vergass ich im Drange solcher Obliegenheiten die Fahne. Als wir mittags zum letzten Mal in der Sukka assen, fragte der Junge erwartungsvoll nach der Fahne, und da fiel es mir ein, dass sie noch nicht besorgt war. Wo aber wäre der Vater, der den Mut hätte, einem Fünfjährigen zu antworten: „Ach, die Fahne habe ich ganz vergessen — wir werden schon noch eine bekommen!" Ich sagte es nicht. Ich gab mir den Anschein der treusorgenden Zuverlässigkeit und bemerkte: „Heute Abend wirst du deine Fahne haben — eine sehr schöne Fahne." Und dann legte ich mich nieder zu einem kurzen Nachmittags-Schläfchen.

Aber der Satan, der es nicht gern sieht, dass die Kinder Israels mit ihren herrlichen Fahnen zu Ehren der heiligen Thora umherziehen und so das Banner des Gesetzes hochhalten, liess mich glatt verschlafen. Als ich erwachte, senkte sich der Abend schon über die ewige Stadt Jerusalem. Ich warf mich rasch in meinen Feiertagsanzug, nahm das Gebetbuch in die eine und meinen kleinen Jungen an die andere Hand, steckte auch noch die paar Piaster für die Fahne ein, und weg waren wir.

„Abba, epho Hadegel?" (Vater, wo ist die Fahne?) fragte mich mein Sohn und sah aus erwartungsvollen Augen zu mir auf. Es war mir ausgesprochen peinlich, aber ich wahrte meine Würde und bemerkte nur: „Die Fahne habe ich dir versprochen, und du wirst sie heute abend haben."

Und wir gingen. Ausgestorben waren bereits die Strassen und verödet lagen die Verkaufsbuden von Machane-Jehuda, und ich rezitierte traurig den „Kalliope" genannten Gesang aus „Hermann und Dorothea", der ja so sinnvoll-bezüglich „Schicksal und Anteil" überschrieben ist: „Hab ich den Markt und die Strasse doch nie so einsam gesehen! Ist doch die Stadt wie gekehrt, wie ausgestorben!..."

Diese Hexameter umrissen genau die Situation. Und, ja — Schicksal und Anteil, auch sie waren hier tragisch gegeben: das Schicksal zog sich drohend über meinem Jungen zusammen — nirgends war eine Fahne zu sehen, und meines Anteils daran durfte er sicher sein.

„Abba, epho Hadegel?", mahnte eine piepsende, schon etwas mti den Tränen kämpfende Stimme. „Du bekommst die Fahne, eine sehr schöne sogar", murmelte ich und es war mir nicht mehr sehr wohl zumute.

Die Geschäfte, in denen es heute den ganzen Tag über Fahnen in allen Farben und Preislagen gegeben hatte, waren geschlossen, und sogar die kleinen Jemeniten-Jungen, die als fliegende Fahnenjunker ihre Ware auf der Strasse verkauft hatten, waren verschwunden.

Aber andere Kinder gingen an der Hand ihrer Eltern an uns vorüber, und sie trugen ihre Fähnchen stolz vor sich her. Mir wurde recht unangenehm zumute, wenn ich den begehrlichen Blick meines Söhnchens sah, mit dem er nach den Fahnen der anderen blickte.

Da kam ein heliblondes kleines Mädchen auf uns zu und schwenkte ein besonders prächtiges Exemplar von Fahne siegessicher im strahlenden Herbstnachmittag. „Abba, bekomme ich auch so eine Fahne?" fragte Tovia, und ich schluckte ein unverbindliches „Ja" hinunter.

Und dann erstrahlten vor uns die Lichter der Synagoge. Zögernd trat ich ein. Festlich wogte die Menge, und da der Gottesdienst noch nicht begonnen hatte, schnatterten die Kinder wie eine Schar junger Entlein.

Alle Kinder natten Fahnen, und was für herrliche. Einige Vorzugsschüler hatten sogar Aepfel auf der Spitze ihrer Wimpel aufgespiesst und obenauf gar noch eine Kerze. Andere zeigten jene bereits von uns — im Prinzip — erwähnte Flagge mit Moses, Ahron, der Bundeslade und Adler und Löwe. Weniger wohlhabende Kinder hatten immerhin Fähnchen mit weisser und blauer Farbe und dem Stern Davids darauf.

Nur mein Sohn war ganz und gar ohne Fahne, und seine grossen verwunderten Augen füllten sich mit Tränen, und er sah mich mit einem Blick abgrundtiefer Enttäuschung an.

Wie machtvoll ist doch das Wort eines Vaters aufgenommen von einem Fünfjährigen; und nun sollte es trügen! Die Fahne war versprochen und das Versprechen gebrochen!

Sagt nicht: ach, es ist doch nur eine Papierfahne, die fünf Piaster kostete. Sagt das nur nicht. Es war die Fahne des Vertrauens und der Liebe, die die kleinen patschigen Bubenhände nicht hochhalten durften. Mir war nicht minder weh zumute als einem Fähnrich, dem die Fahne seines Regiments entrissen worden ist. Ich stand als ein Lügner und Versager vor meinem Kind — und die Fahnen der anderen Kinder erhoben sich gegen mich wie etwas Feindliches, dem ich nicht wehren konnte.

Verzweifelt blickte ich um mich. Eine Fahne, dachte ich, ein Königreich für eine Simchat-Thora-Fahne. Und im Herzen betete ich, es möchte doch ein Engel mit einer Fahne kommen und meinem nun bereits bitterlich weinenden Kind eine Fahne geben, irgendeine, nur dass es nicht mit leeren Händen dastehen sollte.

Und ich erhob meine Augen, und siehe: da stand ein freundlich lächelnder Herr und hatte ein kleines Mädchen an der Hand bei sich.

Es war der Würde des Ortes nicht ganz angemessen, aber ich sprang geradezu auf den Mann los und stammelte verlegen: „Ach, entschuldigen Sie, ich sehe, Sie haben zwei Fahnen, könnten Sie mir nicht eine für meinen Jungen überlassen?"

Der Mann blickte ein wenig verwundert auf mich, aber dann reichte er mir die Fahne und meinte: „Aber bitte, ich hatte noch ein zweites Kind mitnehmen wollen, aber es hat sich den Magen verdorben und konnte nicht kommen.

Ich hielt die Fahne in meiner leicht zitternden Hand. Es war die Fahne mit Moses und Ahron, mit der Lade und dem Adler und dem Löwen! Ich reichte die Fahne meinem Jungen, der sie freudestrahlend entgegennahm und sich nun, ein Gleicher unter Gleichen, den anderen Kindern zugesellte.

„Es ist noch nicht Nacht", sagte ich zögernd, „darf ich Ihnen die Fahne bezahlen?" „Nein, danke!" sagte der Fremde, „geben Sie es in irgendeine Büchse".

Und schon begann der Kantor das grosse, feierliche „Barechu", und die Grossen beugten sich vor Gott, und die Kleinen winkten ihrem Vater im Himmel mit ihren Fähnchen, und ich — dankte dem Himmel für eine Fahne, die fünf Piaster kostete, aber mir in diesem Augenblick wertvoller war als ein Banner aus Seide und Brokat.

Dann aber zogen die Kinder hinter den Thora-Rollen her und schwenkten ihre Fahnen im Takt der frohen Lieder — und mein Kind zog mit und zeigte mir seine Fahne, stolz und beglückt.

Den alten Herrn habe ich nie mehr getroffen. Ich bin sicher, dass er gar kein alter Herr war, sondern ein „Malach", ein Engel — mit einer Kinderfahne.

BEISETZUNG VERA WEIZMANNS

Rechowot. — Vera Weizmann, die Witwe des ersten Präsidenten Israels, wurde neben dem Grabe ihres Gatten am Fuss des Hügels, auf dem das Weizmann-Haus steht, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Nach ihrem letzten Wunsch wurden am Grabe keine Reden gehalten. Staatspräsident Shazar und Ministerpräsident Eshkol schritten an der Spitze des Trauerzuges, dem sich etwa 2.000 Personen anschlossen, darunter Mitglieder des Diplomatischen Korps, hohe Beamte der Regierung, Offiziere der Armee und zahlreiche Mitglieder der Familie.

Ein Armeerabbiner sprach ein Gebet, das die Tugenden der Frauen rühmt, und sang das El Male Rachamim. Eine Kompagnie Soldatinnen erwies der Verstorbenen militärische Ehren, und Polizistinnen und Krankenschwestern des Magen David Adom legten Blumen auf dem Grabe nieder. Nach Absingen der Hatikwa zerstreute sich das Trauergefolge. (ITA)

Die Rolle der Armee

Jerusalem. — Seit der Gründung Israels lag die Leitung der Staatsgeschäfte trotz der ständigen Drohung einer militärischen Aggression fast ausschliesslich in Händen einer Zivilregierung. Selbst an der Spitze des Verteidigungs-Ministeriums steht ein Zivilist. So ist es nicht verwunderlich, dass Ministerpräsident Levi Eshkol kürzlich die hohen Militärs streng ermahnte, sich politischer Erklärungen zu enthalten. Die Warnung galt dem Generalstabschef Jizchak Rabin, der Kommentare zur Lage an der syrischen Grenze abgegeben hatte, und war auch an dessen Kollegen gerichtet, um einer möglichen Einmischung anderer hoher Offiziere in Fragen der Politik vorzubeugen.

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

Barca 3073 zu Buenos Aires hat vor einigen Tagen laut Beschluss des „Consejo Nacional de Educación" den Namen **Estado de Israel** erhalten. Ein Vertreter der Schulbehörden, Prof Ricardo Juan Tasso, wohnte der feierlichen Namensgebung bei, auf der Israel-Botschafter Mosche Alon, der Präsident des 17. „Consejo Escolar", Dr. Isaac Manulis, die Direktorin der Anstalt, Frau Argentina E. Schlossarcsik de Lo Cane und Vizedirektorin Frau María Isabel Irigoin de Springolo, sowie der Präsident der Kreditanstalt von Villa Real das Wort ergriffen.

Die Schule erhielt eine israelische Fahne zum Geschenk, und es wurde eine Plakette angebracht. Die Schülerinnen der Anstalt führten am Ende der Zeremonie gemeinsam mit Schülern der Schule Nr. 16, die dem gleichen „Consejo Escolar" untersteht, argentinische und israelische Volkstänze vor.

DAIA dankt

Die DAIA richtete ein Dankschreiben an den Präsidenten der Nation nach Empfang der Glückwünsche, die Generalleutnant Onganía den Juden in Argentinien zum Neuen Jahr übermittelt hatte.

Das Schreiben wurde vom Präsidenten und Vizepräsidenten der DAIA, den Herren Dr. Goldenberg und Ing. Faigon, dem Sekretär des Präsidenten für die Presse, Prof. Héctor Blas González, im Rahmen einer Audienz überreicht.

Vom Jüdischen Krankenhaus

Anlässlich des 75jährigen Jubiläums jüdischer Kolonisation in Argentinien hat das Jüdische Krankenhaus beschlossen, das Andenken der ersten Pioniere und ihres Wohltäters, Baron Moritz von Hirsch, durch die Errichtung einer neuen Station für Erste Hilfe zu ehren, die mit den neuesten wissenschaftlichen Elementen ausgestattet sein soll. Die Initiative geht auf Herrn Moisés Visfrit zurück, der zu diesem Zweck eine Million Pesos gestiftet hat. Eine mit der Durchführung dieses Vorhabens betraute Ehrenkommission wurde ernannt. Wie verlautet beträgt die Höhe der Spenden inzwischen schon 4 Millionen Pesos.

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 - 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos B'RESCHIS
Freitagabend: 19 Uhr Ansprache
Samstagmorgen 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 18 Uhr 10
Ausgang: 18 Uhr 39

Trauung:

Am kommenden Dienstag findet um 21 Uhr 15 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Roberto Mario Viniavsky u. Frl. Juana Zaudman statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Simchat Thorá-Fest:

Wir teilen unseren Mitgliedern und Freunden mit, dass am Sonnabend, den 8. Oktober, unser grosses Simchat-Thora-Fest stattfindet. Eintrittskarten sind im Sekretariat sowie bei den Kassierern zu erhalten.

Gemeinschafts-Veranstaltung:

Hiermit laden wir unsere Mitglieder und Freunde zum Empfang S. E. des Botschafters von Israel, Dr Moshe Alon, ein, der vom zentral europäischen Sektor veranstaltet wird. Der Festakt findet am Donnerstag den 13 Oktober, um 20 Uhr 45 im Saal von Bet Israel Cramer 2070, statt.

Da unserer Organisation nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen zur Verfügung steht, bitten wir, diese bis spätestens den 9. Oktober im Sekretariat anzufordern.

Aenderung der Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen in Zukunft jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb Har — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BERESCHIT 7.—8. Oktober:
Freitagabend: Gottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr.
GEMEINSCHAFTS-VERANSTALTUNG:
Hiermit laden wir unsere Mitglieder und Freunde zum Empfang S. E., des Botschafters Israels, Dr. Moshe Alon, der vom zentraleuropäischen Sektor veranstaltet wird, ein. Der Festakt findet am Donnerstag, den 13. Oktober, um 20 Uhr 45 im Saal von Bet Israel, Cramer 2070, statt.

Da unserer Organisation nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen zur Verfügung steht, bitten wir, diese bis spätestens Freitag den 8. Oktober, im Sekretariat anzufordern.

ASADO IM BET ISRAEL
Am Sonntag, den 23 Oktober, findet im Bet Israel ein Asado mit anschliessendem Spielnachmittag statt Näheres in Kürze.
CONFITERIA:
Unsere Confiteria ist an folgenden Tagen geöffnet: Montags ab 19 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 1 Uhr Freitag und Sonnabend geschlossen. Reichhaltiges Kuchenbuffet, kalte Platten. Ausrichtung von Geburtstagen Festlichkeiten jeglicher Art
STRICKNACHMITTAG:
Unsere Damen treffen sich jeden Mittwoch nachmittags ab 15 Uhr zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montagabend von 20 bis 21 Uhr und Mittwochvormittag von 9.30—10.30 Uhr finden im Gemeindenaus die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski statt. Auch Nichtmitglieder können an diesen Kursen teilnehmen. Auskunft im Sekretariat
PING-PONG:
Jeden Montag ab 21 Uhr.
SCHACH- UND BRIEF-MARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstagabend im Gemeindehaus ab 20 Uhr.
VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

Freitag, den 7. Oktober:
Simchas Tauroh
Schacharis 9 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 10
Schabbos Eingang: 17 Uhr 40
Samstag, den 8. Oktober:
Schabbos Bereschis
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 39
Von Sonntag bis Freitag:
Schacharis 7 Uhr.

Die Einheitskampagne teilt mit:

JETZT IST ES ZEIT!
Unsere freiwilligen Mitarbeiter, Menschen aus allen Institutionen unserer zentraleuropäischen Kollektivität, sind in diesen Wochen dabei, die zu besuchen, die bisher noch nicht für die Aktion 1966 beigesteuert haben oder noch niemals Selbstbesteuerer für die Einheitskampagne gewesen sind.

Die Beisteuerung zum Keren Hajessod ist eine Ehrenpflicht, der sich niemand entziehen darf, der sich als Jude fühlt! Keren Hajessod bedeutet AUFBAU, Keren Hajessod bedeutet SICHERHEIT, Keren Hajessod bedeutet SOLIDARITAET!

Das sollte besonders unsere „zweite Generation" verstehen, unsere jungen Akademiker und Kaufleute, die sich fast alle in einer besonders guten wirtschaftlichen Lage befinden und weit mehr als unsere „Alten", die meistens Rentenempfänger sind, Verständnis für die Wichtigkeit des Keren Hajessod beweisen sollten.

Unsere Askanim, die nun ihre Hausbesuche vornehmen, erwarten, dass man sie mit der Liebenswürdigkeit empfängt, auf die sie Anspruch haben, denn sie opfern nicht nur Geld, sondern die wenigen freien Stunden, die ihnen zur Verfügung stehen.

A.C.I.B.A.

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

SYNAGOGEN-KOMMISSION:
Am Freitag, den 14 Oktober, um 20 Uhr 30 veranstalten wir einen Freitag-Abend-Gottesdienst. Anschliessend gemütliches Beisammensein mit künstlerischen Darbietungen.
Am Sonnabend, den 15. Oktober, vormittags um 9 Uhr Gottesdienst mit Chor und Predigt.
Barmitzwoth:
Claudio Holzheim und Mauricio Levenbach.
KULTUR-KOMMISSION
Am Donnerstag, den 13. Oktober, wird der Botschafter Israels in Argentinien, Herr Moshe Alon über das Thema: „Israel im Herzl-Jahr" zu den Mitgliedern aller unserer Organisationen sprechen. Diese Veranstaltung findet im Heim des Bet Israel, Cramer 2070, um 20 Uhr 45 an gedeckten Tischen statt. Eintrittskarten zu diesem Abend sind im Sekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern bis Sonntag, den 9. Oktober, erhältlich. Da nur eine begrenzte Anzahl Karten fünf unsere Mitglieder zur Verfügung stehen, bitten wir diese bis zum 9. ds. Mts. abzuholen.
BANFIELDKOMMSSION u. OLIVOSKOMMISSION:
Eröffnung unserer Weekendplätze am 12. Oktober (Dia de la Raza)
Wir bitten unsere Mitglieder höflich, die gültigen Carnets mit den Beitragsquittungen am Eingang vorzuzeigen.
Gleichzeitig bitten wir die Platzbesucher von Banfield, eine Fotografie für das Carnet abzugeben.
Tennis:
Wir teilen allen Jugendlichen und Kindern mit, dass der Tennislehrer, Herr Granel, ab Sonntag den Unterricht nachmittags von 14 bis 18 Uhr erteilt. Wir würden uns freuen, wenn viele Kinder Stunden nehmen würden, um diesen schönen Sport zu erlernen.
Unser Turnier „Selección" wurde nach einigen sehr schönen und interessanten Spielen von dem Paar Rudi Neuberger und Dr. Schwarcz gewonnen. Den zweiten Platz erkämpften sich Alberto Tennenbaum und René Ackermann.
DAS JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:
Turniere in River Plate
Wir haben bis jetzt sehr gute Resultate erhalten. Die Vertreterin unserer Damen hat den 2. Platz belegt. Raul Tunny Kollmann hat den 2. Platz in Tischtennis erobert. Claudia Jablonka trat in Leichtathletik am Sonnabend den 1. ds. Mts. hervor. Arnoldo Friedemann stellte einen neuen Rekord im Weitsprung auf und Claudio Kramer wiederholte seine 1,45 m im Hochsprung und

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Gemeinschaftsveranstaltung der Theodor Herzl Gesellschaft

mit allen Gemeinden und Organisationen

AM DONNERSTAG, DEN 13. OKTOBER, 21 UHR

IN DEN RAEUMEN VON BET ISRAEL, CRAMER 2070, AUF DER S. E., DER BOTSCHAFTER ISRAELS IN ARGENTINIEN, HERR

Dr. MOSHE ALON

UEBER DAS THEMA SPRECHEN WIRD:

Israel im Herzl-Jahr

Einleitung: CURT WILK — Schlussworte: Dr. HARDI SWARSENSKY

Begrüssung durch die Jugend. — Kinderchor der Gemeinde Bet Israel

Nueva Comunidad Israelita

SONNABEND, 8. OKTOBER: GROSSES

Simchath Thora-Fest

DARBIETUNGEN AUF DEUTSCH — TANZ
Arcos 2319 um 21 Uhr

OKTOBER 1966

Monat der Solidaritaet

Oeffnen Sie unseren Mitarbeitern

Tür und Herz

Ihr spontaner Beitritt bringt uns unserem Ziel näher

Asociación Filantrópica Israelita

CANGALLO 1479 — Buenos Aires — 40-9535

KEHILLA

T. E. 47-9096 - 99
PASTEUR 633

„Monat des jüdischen Buches"

IM FESTSAAL DER KEHILLA PASTEUR 633

Verkauf von Büchern, Gemaelden, Skulpturen und Schallplatten

Die Kehilla gewährt grosse Rabatte auf alle Käufe. — Täglich ausser Freitag von 19 Uhr 30 bis 21 Uhr 30. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1965: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—
Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

erhielt so den 2. Posten. Alles in allem haben wir einen zweiten Posten nach River erobert, wodurch wir in der hiesgen Leichtathletik besonders bevorzugt dastehen.

Am gleichen Tag besiegten unsere Kleinen GEBA mit 1:0 in Salonfussball. Roberto Sternberg errang einen guten Platz in Schach und wird diesen Sonnabend das Endspiel austragen.

Ferienlager und Kolonie:

Die Einschreibungen für unsere Kolonie für die Monate Dezember und Januar haben bereits begonnen. Ein herrlicher Aufenthalt in freier Luft, täglichem Omnibusdienst, Schwimmen, Sport, etc., das alles bedeutet die Kolonie Aciba. Lassen Sie die Zeit nicht verstreichen und schreiben Sie Ihre Kinder ein.

Bedingt durch die grosse Begeisterung, die unser Ferienlager besonders im letzten Jahr hervorgerufen hat, werden wir in diesem Jahre zwei Ferienlager in Bariloche veranstalten. Ersteres für Jugendliche zwischen 13—15 Jahre vom 12. bis 31. 1. 1967 und das zweite Ferienlager für Jugendliche von 15—18 Jahren vom 30. 1. bis 19. 2. 1967. Gemäss unseren Erfahrungen ist die ideale Anzahl an Teilnehmern 25 Personen pro Turnus. Die Einschreibungen werden in genauer Reihenfolge angenommen und es können keine Ausnahmen gemacht werden. Noch ist Zeit, deshalb lassen Sie keine Zeit verstreichen. Denken Sie daran, dass alles mit genügend Zeit vorbereitet werden muss. Es sind dies die idealen Ferien für jeden Jungen oder Mädel, die sich des Lebens im Kontakt mit der Natur erfreuen wollen.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

MEISTERSCHAFT 1966

Ergebnisse der 2. Runde:

Division A

Macabia — CASA	1:1
SIJA — Bet Israel	3:1

Division B:

(Aufstiegsspiele)

NCI — Bet Am, Lanús	2:2
J. Bialik — Caja Popular	4:0

Am Sonnta, den 9. Oktober, werden folgende ausgefallene Spiele nachgeholt:

Sportplatz All Boys:

13:15 Uhr: BAMI — J. Weizmann

14.45 Uhr: Bet Israel—CASA

16 Uhr: Bar Kochba — D. Wolffsohn

Sportplatz Lamadrid:

13.30 Uhr: Aciba — Macabi Hazair

Club CASA:

15 Uhr: CIB — Shalom.

Forum Sionista BARKOJBA

GORRITI 3951 — 87-7559

GEMEINSCHAFTS-VERANSTALTUNG:

Am Donnerstag, den 13. Oktober, 20 Uhr 45 spricht der israelische Botschafter S. E. Moshe Alon zu allen dem zentraleuropäischen Sektor angeschlossenen Organisationen im Saal von Bet Israel in der Cramer 2060 und laden wir alle Mitglieder ein, an diesem Akt teilzunehmen. Eine beschränkte Zahl von Eintrittskarten sind bei unseren Vorstandsmitgliedern bis Montag Mittag erhältlich.

SPORT:

Im Fussball spielte unsere Mannschaft am vergangenen Sonntag gegen Ch. Weizmann unentschieden (1:1).

Tisch-Tennis konnte unsere A-Mannschaft gegen GEBA 5:0 gewinnen. Ein aufregendes und schweres Spiel gegen Independiente konnte unsere A-Mannschaft 5:4 gewinnen. Die Ergebnisse der B-Mannschaft sind folgende: Gegen River und GEBA 0:5 verloren und gegen Hebraica und SEDALO 5:0 gewonnen.

Mit Genugtuung können wir unseren Mitgliedern mitteilen, dass unser Spieler Alberto Lipinsky im Kampeonat, welches von „Clarin" organisiert worden ist, ungeschlagen die „Copa" gewinnen konnte. Wir gratulieren unserem Chawer Alberto Lipinsky.

OSFA

DER TRADITIONLLE WIZO BAZAR DES CENTRALEUROPAEISCHEN SEKTORS,

zu dem alle Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen sind, findet in diesem Jahr am Montag, den 24., und Dienstag, den 25. Oktober, in den Räumen der ACIBA, Araoz 2854 statt.

Eröffnung Montag den 24. Oktober, um 19 Uhr.

Am Dienstag, den 25. Oktober, ab 15 Uhr Fortsetzung des Verkaufs. Spielnachmittag — Büffet — Confitería. Eintritt frei.

GRUPPE HANNA SZENES

Zu unserem Sukkot-Fest erschienen unsere Freunde in so grosser Anzahl, dass der schöne Saal in der Arcos kaum ausreichte, alle Teilnehmer aufzunehmen. Es herrschte frohe Feststimmung, die Modeschan für Damen, liebenswürdigerweise von Casa Grace zur Verfügung gestellt, fand allseitig grossen Beifall. Es war schwer zu sagen, welches das hübscheste der von Casa Ruth gezeigten Kleidchen war, die von zwei reizenden Mannequins vorgeführt wurden.

Herr Hermann Ludwig unterhielt uns mit israelischer Musik und mit altbekannten Schlagern jüdischer Komponisten. Die Conference machte wieder unser junger Freund Poldi in seiner charmanten Art — alles in allem: es war ein unterhaltender Nachmittag, an den wir gern zurückdenken werden.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GRAN ACTO DE RECEPCION AL EMBAJADOR DE ISRAEL

Con gran satisfación informamos hoy a nuestros asociados, que el acto de recepción y homenaje a S. E. el Sr. Embajador de Israel Don Moshe Alon, en un principio programado y organizado por nuestra Institución, ha encontrado un eco de adhesión y solidaridad de todas las Instituciones que forman el sector Centro-Europeo, con profunda satisfación llevamos a Vstro. conocimiento, que por tal motivo este acto de homenaje al Estado de Israel, en la persona de su Embajador acreditado ante el Gobierno Argentino, se realizará como una celebración conjunta de todo nuestro sector, agradeceemos a todas las Comunidades y Organizaciones por su valiosa colaboración.

Salon de actos de "Bet Israel" el Jueves 13 de Octubre de 1966 a las 20.45 horas, Cramer 2070. Las invitaciones pueden solicitarse en nuestra secretaría y a los miembros de la Comisión Directiva, cantidad limitada disponible

Del Programa:

Palabras de salutación por el Javer Curt Wilk; Participación de la "Juventud Jazit"; Coro Juvenil de "Bet Israel". Don Moshe Alon, Embajador de Israel, disertará sobre el Tema: "Israel en el año de Herzl".

Musik in Buenos Aires

Raummangel muss uns leider veranlassen, summarisch über musikalische Ereignisse zu berichten, deren Qualität eingehende Würdigungen verdienten.

JORGE ZULUETA

ist ein äusserst ernstzunehmender Pianist, der z Zt. das Gesamtoeuvre von Claude Debussys Klavierkompositionen interpretiert. Von den vier zyklischen Abenden wohnten wir dem ersten bei, dessen Programm erfreulicherweise nicht chronologisch geordnet erscheint. So konnte Zulueta sein beachtliches technisches Können, gepaart mit tiefem Verständnis für die impressionistischen Tonschätze zu Gehör bringen; u. a. wurde die „Suite Bergamasque" (Prélude, Menuet, Clair de Lune und Passepied), „Pour le piano" (Prélude, Sarabande und Toccata), „Estampes" (Pagodes, Soirées dans Grénade, und Jardins sous la Pluie) mit differenziertem Wissen um Debussyische Kunst geboten.

ALICIA DE LAROCHA

Die spanische Pianistin, deren wiederholte Besuche am La Plata wir gebührend gewürdigt haben, war u. a. in der „Wagneriana" und im Colón zu hören. Als ihre Stärke erweisen sich stets die Interpretationen iberischer Tonsetzer; Granados („Goyescas" und „El Amor y la Muerte"), Montsalvadge („Sonatine pour Yvette"), De Falla („Cubana" und „Fantasía Bética") und zwei Sonaten des Padre Soler bedeuteten spezielle Genüsse für musikalische Feinschmekker, die mit Vergnügen auch der „Toccata" (Uraufführung des argentinischen Komponisten Abraham Jurafsjy lauschten. Während die „Englische Suite Nr. 2" von Bach ganz hervorragend zu Gehör kam, kann man mit Darbietungen von Mozart, Mendelssohn und Schubert in stilistischer Hinsicht nicht immer restlos einverstanden sein.

SMETACEK DIRIGIERT „MA VLAST"

Als Abschiedskonzert seines dritten Bseuches bot der Titular-Dirigent der tschechischen Philharmonie die fast nie zyklisch zusammenhängend aufgeführten 6 symphonischen Dichtungen „Mein Vaterland" von Bedrich Smetana: „Vysehrad" (prager Königsburg, auf ihr sind Smetana und Antonin Dvorak zur ewigen Ruhe gebettet), die bekannteste „Vltava" (Moldau), „Sarka" (die Amazone, deren streitbare Gefährtinnen ihre Liebhaber ermorden), „Aus Bohmens Hain und Flur" (feuriger Heimatgesang des Tschechen aus der vom österreichischen Fronherrn besetzten Erde), „Tabor" (die Festung der Hussiten, deren Choral überleitet zum letzten Werk „Blanik" (die durch den Choral aus dem Todesschlaf geweckten Ritter erstehen auf und lassen Böhmen in neuem Glanz erstrahlen). Smetana übertrug seinen glühenden Patriotismus in herrlich melodiösem Folklore aufs symphonische Pentagramm. Smetacek vermochte das Philharmonische Orchester zu beachtlicher Leistung anzuspornen, sodass „Moldau" wiederholt werden musste.

DIE WIENER SAENGERKNABEN

besuchten uns zum 5. Mal. Bei jeder Reise erneuert sich das Ensemble naturgemäss, da Jahr für Jahr die „Stimmbrüchigen" ausfallen. Diesmal war auch der Dirigent neu für uns; der 27jährige Anton Neyder, ebenfalls aus den „Sängerknaben" hervorgegangen, war der enthusiastisch und erfreulich rein singenden Schar ein verständnisvoller Leiter in den beiden Colónkonzerten (unter Schirmherrschaft des „Mozarteums" und der österreichischen Botschaft). Die Programme boten ausser den stets interpretierten Klassikern und Romantikern (Gallus, Scarlatti, Bach, Händel, Senfl, Mozart, Schubert u. a.) auch wieder Volkslieder und Wiener Walzer. Ausserdem spielten die Kleinen je eine Kammeroper von Lortzing und Schenk. Grosser Applaus zwang die beliebten Gäste jedes mal zu mehreren Zugaben.

Curt B. M. Weissstein

Skelett gefunden

Jerusalem. — In einer Grotte in der Nähe von Nazaret fand eine Gruppe französischer Archäologen ein menschliches Skelett dessen Alter auf 40.000 Jahre geschätzt wird und dem des Neanderthal-Menschen ähnlich ist.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG

Hiermit laden wir unsere Mitglieder und Freunde zum Empfang S. E. des Botschafters von Israel, Dr. Moshe Alon, der vom Zentraleuropäischen Sektor veranstaltet wird, ein.

Der Festakt findet am kommenden Donnerstag, den 13. Oktober, um 20 Uhr 45 im Saal von „Bet Israel", Cramer 2070, statt.

Da unsere Organisation nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen zur Verfügung hat, bitten wir, diese spätestens bis Montag, den 10. Oktober, mittags 12 Uhr im Sekretariat oder bei unseren Vorstandsmitgliedern anzufordern.

Auf Veranlassung des Vorstandes von „Bet Israel" wird Herr Prof. Dr. Günther Ballin in das „Goldene Buch" eingetragen, als Anerkennung für seine Mitwirkung anlässlich des Gottesdienstes während der Hohen Feiertage.

Herr Israel Mirensky und seine Gattin spendeten anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes, Ruben Abel, 5.000.— Pesos zu Gunsten des KKL, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Herr Erico Auerbach überwies uns anlässlich seines 71. Geburtstages am 10. Oktober $ 5.000.—, wofür seinem Wunsch gemäss Bäume zum Andenken an seine Mutter, Frau Gertrude Auerbach geb. Bittiner s. A. gepflanzt werden.

Herr Harry Grünewald spendete anlässlich seines 70. Geburtstages $ 1.500.—, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Familie Kurt Levy spendete anlässlich der Vermählung ihrer Tochter Susana Delia mit Herrn Pedro Goldschmidt $ 3.000.—; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume gepflanzt.

Herr Maximo Rodolfo Swarsensky spendete $ 1.000.— für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an seine Grosseltern, Gustav und Helene Elkan s. A.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

Tod eines Zionisten

London. — In Jerusalem starb Murray Rosenberg, ein londoner zionistischer Pionier schon aus der Gründungszeit der englischen Zionistischen Föderation im Jahre 1898. Er hatte 1896 Theodor Herzl im londoner East End bei einer historisch gewordenen Ansprache gesehen. 1921 siedelte er sich in Jerusalem an. Er ist 94 Jahre alt geworden.

CENTRA INFORMIERT

über den bevorstehenden Besuch des früheren Berliner Gemeinde-Rabbiners

Dr. Max Nussbaum

heute Rabbiner in Los Angeles, Praesident des American Jewish Congress und der American Zionist Organisation

von Freitag, den 28. Oktober, bis Sonntag, den 30. Oktober.

Das genaue Programm der Veranstaltungen wird in der naechsten Ausgabe der J. W. bekannt gegeben.

JETZT: Einheitskampagne

KH

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376 III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Centrnl B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 7 DE OCTUBRE DE 1966 Nº 2188

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Begegnung in Washington

von JOEL LIEBMAN FRANTZ

Auch für die jüdische Gemeinschaft sind die Besprechungen, die zwischen dem amerikanischen Präsidenten Lyndon Johnson und dem bundesdeutschen Kanzler Ludwig Erhard in Washington stattgefunden haben, von einem weittragenden Interesse. Denn es wurden dort Fragen angeschnitten und Lösungen angestrebt, die für das jüdische Volk durchaus nicht uninteressant sind. Hier handelt es sich nicht darum, zu gewissen Entwicklungen Stellung zu nehmen, die in erster Linie das deutsche oder andere Völker betreffen, in deren politische Auseinandersetzungen wir weder eingreifen wollen noch können. Die Austrahlungen dieser Entwicklungen aber gehen uns mit aller Wahrscheinlichkeit direkt an. Deswegen interessieren sie uns nicht nur von einem theoretischen Standpunkt aus.

Gewisse Erscheinungen und Tendenzen im internationalen Leben haben dazu beigetragen, die Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland für die westliche Welt im Allgemeinen und für die amerikanische Position im Besonderen zu erhöhen. Hierfür ist in erster Linie die eigenwillige Politik des französischen Präsidenten Charles de Gaulle massgebend, der nicht ohne Folgen versuchte, die Freundschaftsbande zu den Amerikanern zu lockern und einige Verpflichtungen in der Atlantischen Allianz aufzugeben. Zu diesen Bemühungen sei ebenfalls nicht kritisch Stellung genommen; sie seien nur verzeichnet.

Nunmehr sind also Johnson und Erhard zu gewissen Konsequenzen ihrer Verhandlungen und Betrachtungen gelangt, die in einer Bekanntmachung ihren Niederschlag gefunden haben. Hier bei ragen zwei Punkte heraus, die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands und das Problem seiner nuklearen Bewaffnung oder seiner Teilnahme hieran. Beide Problemkreise sind von einer geradezu transzendentalen Bedeutung für die weitere politische Entwicklung, zumindestens der westlichen, wahrscheinlich der ganzen Welt. Denn ein wiedervereinigtes Deutschland würde aus diesem Staat innerhalb kürzester Zeit, wenn nicht sofort, die entscheidende Macht Europas machen, wobei es sogar fraglich erscheinen muss, wie weit Russland aus seiner Vormachtstellung verdrängt werden wird.

Die allgemeine Meinung geht dahin, Russland werde einen solchen Schritt niemals erlauben. Nach den gemachten Erfahrungen und unter Berücksichtigung der gegebenen politischen Konstellationen dürfte es unwahrscheinlich sein, dass der Plan der Wiedervereinigung in absehbarer Zeit realisierbar ist, da mit einem heftigen russischen Widerstand gerechnet werden muss, über den sich die Amerikaner nicht ohne weiteres hinwegsetzen werden. Demnach wäre die Wiedervereinigung der jetzigen beiden deutschen Rumpfstaaten in erster Linie von den Russen abhängig.

Bei der heutigen Konstellation muss man aber nicht nur mit dem russischen oder dem kommunistischen Wider gegen eine solche Wiedervereinigung rechnen — insbesondere auch in den Kreisen der ostdeutschen Kommunisten — sondern auch mit der Gegnerschaft de Gaulles oder besser gesagt Frankreichs. Künftige französische Regierungen, die weniger autokratisch gebildet sind, werden mehr als heute die Wiedervereinigung Deutschlands wegen der hieraus resultierenden Gefahr der Wiedererstarkung zur dominierenden Macht Mitteleuropas fürchten. Das Gefühl der Bedrohung ist nach dem Zusammenbruch nicht mehr so deutlich wie früher ausgeprägt gewesen, trat aber mit dem bundesdeutschen Aufbau erneut hervor. Die Franzosen sind misstrauisch geblieben, und sie sind es nicht ohne Grund. Die Erfahrungen — und die Leiden — zweier Weltkriege in einem Jahrhundert sind nicht vergessen.

Ein wieder vereinigtes Deutschland mit Nuklearwaffen erhöht bestehende Gefahren oder Möglichkeiten. Da diese Entwicklung weitgehend von den Russen abhängig sein dürfte, wächst der Unsicherheitskoeffizient. Man braucht sich nur des Falles Oesterreich zu erinnern, in welchem die Russen — wie aus heiterem Himmel — die Initiative ergriffen und die österreichische Souveränität hergestellt haben, ohne ihren Alliierten die Möglichkeit einer ruhigen Stellungnahme zu geben. Aus welchen Gründen sollten sich die Russen nicht auch im Fall Deutschland zu gleichen oder ähnlichen Schritten entschliessen? Nirgends gibt es eine Garantie dafür, dass selbst in der Bundesrepublik ein solches Vorgehen abgelehnt werden würde.

Die geographische Lage Deutschlands als eines Landes der Mitte, zwischen Ost und West, hat den deutschen Politikern — **und** Militärs wohlgemerkt — im Laufe der Geschichte wiederholt die Möglichkeit einer Entscheidung in die Hand gespielt, mit dem Osten **oder** mit dem Westen zu gehen. Mindestens zweimal haben die Deutschen diese Chance verscherzt, aber es gibt keine Sicherheit, dass dies auch zum dritten Mal der Fall sein wird. Johnson wäre sicherlich nicht der einzige, der von einer solchen Entwicklung überrascht wäre, aber dann wäre es auch zu spät. —

Wo liegt ein spezielles jüdisches Interese bei der Beobachtung dieser Entwicklung?

Wir wissen — und hoffen es heute mit einem demokratischen Deutschland zu tun zu haben. Dies gilt aber nur für die Bundesrepublik. Der ostdeutsche Staat steht in der Front unserer Gegner, nicht etwa weil seine Bewohner Antisemiten oder antisemitischer als die Bundesrepublikaner sind. Hierüber kann man wenig aussagen, da die öffentliche Meinung im kommunistischen Teilstaat von der Regierung gelenkt ist. Wohl aber ist Ostdeutschland unter den Gegnern des Staates Israel zu finden und begünstigt einseitig die arabischen Interessen und politischen Forderungen, die in enger Verbindung mit Auseinandersetzungen stehen, die das internationale Verhältnis des jüdischen Volkes zum Staat Israel betreffen. Wie weit diese Haltung und Einstellung Ostdeutschlands bei einer Wiedervereinigung von negativem Einfluss auf die bisherige bundesdeutsche Israel-Politik wäre, müsste man abwarten. Eine Unsicherheit bleibt.

Auch wenn man nicht der Meinung ist, dass eine Wiedererstarkung der alten oder neuer nazistischer Kräfte in der Bundesrepublik heute eine akute Gefahr darstellt, bleibt die Möglichkeit keinesfalls ausgeschlossen, dass bei einer Wiedervereinigung diese Elemente durch die ostdeutschen Kommunisten eine erhebliche, vielleicht sogar die entscheidende Verstärkung erhalten und damit zu einer ernsten politischen Kraft anwachsen werden.

Es ist möglich, dass solche Entwicklungen noch in weiter Ferne liegen. Politische Weitsicht hat aber noch niemals einen Schaden gebracht.

Argentinien und Israel

Die Aussenminister Argentiniens und Israels im Gespräch

Vereinte Nationen. — Der argentinische Aussenminister, Dr. Nicanor Costa Méndez, versicherte dem israelischen Aussenminister Abba Eban während eines kürzlichen Gesprächs, dass entgegen gewissen Informationen, welche „ein falsches Bild" von der Politik des neuen argentinischen Regimes unter General Onganía geben, die Regierung seines Landes allen auf argentinischem Boden lebenden Volksgemeinschaften, eingeschlossen der beträchtlichen jüdischen Gemeinschaft in Argentinien, volle Freiheit zugesteht.

Dr. Costa Méndez war einer der sieben Aussenminister, mit denen Abba Eban Unterhaltungen führte und die gegenwärtig an der Generalversammlung der Vereinten Nationen teilnehmen. Eban sprach z. B. auch mit dem polnischen Aussenminister Adam Rapacki, der als einer der einflussreichsten kommunistischen Staatsmänner in den UN gilt.

Ebenso wie bei der Mehrzahl seiner Konferenzen mit anderen Aussenministern sprach Dr. Eban auch mit dem argentinischen Aussenminister über das gemeinsame Bestreben, die Stellungnahme beider Regierungen zu den Problemen, die gegenwärtig in den UN zur Verhandlungen stehen, weitestgehend zu koordinieren, ferner über die bilateralen Beziehungen zu ökonomischen technischen und sozialen Fragen und die verschiedenen Aspekte der Lage im Mittelosten, zu denen vor allem das Problem der arabischen Flüchtlinge gehört, das auch in diesem Jahr auf dem Programm der Generalversammlung steht.

Der argentinische Aussenminister nahm Gelegenheit zu betonen, dass seine Regierung der Ansicht sei, Israel sei im besonderen an Fragen interessiert, die das ganze jüdische Volk betreffen. Aus diesem Grunde wünschte er hervorzuheben, dass viele Zeitungs - Meldungen fälschlich berichtet hätten, das neue Regime in Argentinien sei den Juden im Landes nicht freundlich gesinnt. Er erklärte, dass er diese Informationen „tief bedauere, und versicherte nachdrücklich, dass seine Regierung den Juden in Argentinien vollste Freiheit gewährt. Was Israel angeht, so gab Dr. Costa Méndez seinem israelischen Kollegen die Versicherung, dass Argentinien Israel unterstützt. Er ersuchte Eban ferner, seiner Regierung nahezulegen, dass Israels Präsident Salman Shazar zu einem Besuch nach Argentinien kommen solle, der bekanntlich vor wenigen Monaten abgesagt worden war, weil Shazars Besuch während seiner kürzlichen Lateinamerikareise mit der argentinischen Revolution zusammenfiel. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

DAS SUEDKOREANISCHE Kabinett ist zurückgetreten. —

DIE USA machten in den UN ein neues Friedensangebot. —

DER ANGEKLAGTE jugoslawische Schriftsteller Mihailo Mihajlov verteidigte die politischen und sozialen Rechte der Bürger auf Freiheit, bevor er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. —

IN ALBANIEN errichteten die Roten Chinesen Stützpunkte für Atomwaffen. —

MARSCHALL ARTHUR COSTA e Silva wurde zum 23. Präsidenten Brasiliens gewählt. —

ANDREI GROMYKO, der russische Aussenminister, sprach sich erneut für ein Verbleiben U Thants im Amt des Generalsekretärs der UN aus. —

DIE SPANISCHE Regierung diskutierte die Frage der Nachfolgeschaft Francos, ohne zu einer Verständigung zu gelangen. —

DAS PARLAMENT Kongos hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Portugal gefordert. —

VIETCONG meldet, dass keine Aenderung seiner Politik geplant sei. — —

LLERAS RESTREPO, der kolumbianische Präsident, drängte den Kongress zur Annahme eines Gesetzes, mit dessen Hilfe die Verfassung des Landes reformiert werden soll. —

BOTSWANA, ehemalige britische Kronkolonie in Afrika, erhielt seine Unabhängigkeit. —

ANTONIO CARRILLO FLORES, mexikanischer Aussenminister, brachte das Vertrauen seines Landes zu den Vereinten Nationen zum Ausdruck. —

BUNDESKANZLER Erhard gab gemeinsam mit Präsident Johnson eine Erklärung ab, wie ein dauerhafter Frieden erreicht werden solle. —

DIE ROTE GARDE, eine Terrorgruppe in Rotchina, ist bereits zu Grabschändungen übergegangen. —

DIE KUBANISCHE Botschaft in Ghana wurde geschlossen, da sie sich in interne Angelegenheiten des Landes gemischt habe. —

ISRAELS Aussenminister Abba Eban besuchte seinen argentinischen Kollegen Nicanor Costa Méndez während der UN-Beratungen in New York. —

BREZHNEW, kommunistischer Parteichef in Moskau, benutzte seine Anwesenheit in Belgrad zu scharfen Angriffen gegen die USA. —

ZENTARO KOSAKA, früherer japanischer Aussenminister, erklärte, Peking würde einen neuen Weltkrieg vorbereiten. —

ERHEBLICHE VERDIENSTE werden dem entthronten Josef Stalin in einer neuen Geschichte des deutsch-russischen Krieges zugestanden, die soeben in Moskau erschienen ist. —

NACH ABBUESSUNG ihrer 20jährigen Strafe wurden die beiden Kriegsverbrecher Albert Speer und Baldur von Schirach freigelassen. —

Israel und die EWG

Brüssel. — Israel hat sein Aufnahmegesuch als angeschlossenes Mitglied der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft eingereicht. Der israelische Botschafter vor dieser Gruppierung, Amiel Nachar, informierte den Ministerrat und die Exekutiv-Kommission der EWG von Israels Wunsch, unverzüglich die Verhandlungen aufzunehmen ,damit eine besondere kommerzielle Vereinbarung in diesem Sinne getroffen werden kann. (ITA)